

## **Kapitel 21: Der Spiegel der Vergangenheit**

Manchmal passieren Dinge im Leben, auf die man ganz heftig mit Wut und Verletzlichkeit reagiert. Man fühlt sich regelrecht angegriffen und als Opfer der Situation. Sobald man sich dann wieder ein wenig beruhigt hat, hilft es dann häufig einen Blick von außen auf die ganze Sache zu werfen und es wie ein „Beobachter“ zu betrachten.

Oft erinnert man sich dann plötzlich an Gelegenheiten, in denen man sich genauso wie der jetzige „Täter“ verhalten hat. Dieses Erkennen ist der erste Schritt aus der Opferhaltung! Nicht zu vergessen, dass jeder erst mal den anderen für den Täter und sich selbst für das Opfer hält ...

Mir geht das oft so, wenn ich auf Welpen oder Junghunde treffe. Die springen rum wie die Blöden, kennen oft keine Grenzen und sind dann manchmal richtige Nervensägen. Hab' ich dann ausgerechnet mal einen schlechten Tag, kann ich auch mal ganz schön knurrig werden. Während ich mich belästigt oder angegriffen fühle, fühlt sich mein Gegenüber unverstanden und gemaßregelt.

Schau ich aber als Beobachter auf diese Situation, muss ich feststellen, dass ich als Hundezwerg auch nicht anders mit anderen Hunden umgegangen bin. Darum bin ich dann stolz, dass ich heute ruhiger, entspannter und rücksichtsvoller bin. Das fördert dann auch wiederum das Verständnis für die kleinen Quälgeister. Die müssen ihren Weg erst noch gehen, um ihre Reife zu erlangen. Ich bin schließlich auch noch nicht weise und lerne immer noch dazu.

Man sollte immer versuchen, auch die Sicht des anderen zu verstehen!

## **Kapitel 22: Ben – Der Meisterdieb**

Auch Ben sorgt auf seine Weise immer wieder für Abwechslung und Aufregung im Leben unserer Menschen ...

Damals als mein Hundekumpel Ben bei meiner Menschenschwester eingezogen ist, haben wir uns erst einmal große Sorgen um ihn gemacht, denn er wollte einfach nichts essen.

Es wurde mit allen möglichen Tricks gearbeitet, um ihm sein Trockenfutter schmackhafter zu machen. Es wurde mit warmem Wasser übergossen und schmeckte noch immer nicht. Dann kam es für ein paar Sekunden in die Mikrowelle, weil es durch die Erhitzung ja stärker riecht. Auch das hat nicht geholfen. Selbst Dosenfutter hätte wahrscheinlich keinen Erfolg gezeigt, denn er war einfach noch zu traurig, um zu essen.

Bevor er zu meiner Schwester kam, lebte er fünf Jahre lang bei seinem Herrchen, hatte also vom Welpenalter an ein Zuhause. erinnert ihr euch? Ich hatte zu Anfang schon kurz von ihm erzählt ...

Sein Herrchen hatte ihn schweren Herzens an seinen Tierschutzverein zurückgegeben, weil er sich nach einem Unfall nicht mehr richtig um ihn kümmern konnte. Er hatte also keine Möglichkeit mehr, einem so lauffreudigen Hund wie Ben ein erfüllendes Leben zu bieten.

So landete Ben dann schließlich mit riesigen Verlustängsten und mangelndem Appetit bei meiner Menschenschwester.

Ein Labrador-Mischling ohne Hunger?

Da sorgt man sich doch sofort, oder?

Aber das sollte sich in dem Moment ändern, als er zum ersten Mal gemeinsam mit seinem neuen Hundekumpel Charlie gefüttert wurde.

Schwupp, der Normalzustand eines Labradors war wieder hergestellt.

Eine typische Eigenschaft dieser Hunderasse ist eine tief greifende Futterdemenz. Dabei wird in Sekundenschnelle vergessen, dass es etwas zu füttern gab. Was dabei aber immer in Erinnerung bleibt, ist die Futterquelle. So weiß ein solcher Hund stets, von wem oder wo es schon einmal etwas zu essen gab.

Intensiver als die Futterdemenz an sich ist aber das Suchtverhalten dieser Gattung. Und so ist auch Ben als Labrador-Mischling hochgradig lebensmittelsüchtig.

Diese Sucht äußert sich hauptsächlich in der Bereitschaft, so ziemlich alles zu tun, um an Fressalien jeglicher Art zu gelangen. So geriet er dann letztendlich auf die schiefe Bahn und wurde zum Meisterdieb.

In unserem ersten gemeinsamen Urlaub, kurz nachdem er bei meiner Schwester eingezogen war, wurde er zum ersten Mal auffällig. Unsere Menschen hatten uns für nur wenige Minuten alleine im Ferienhaus zurückgelassen, als Ben mir erklärt hat, wie man an die in Alufolie eingepackten, gut duftenden Essensreste gelangt und wie man damit umzugehen hat. Es müsse schnell gehen, hat er gesagt und es dürften keine Reste übrig bleiben ... Das Blöde war, dass die Folie nicht geschmeckt hat und wir so in kürzester Zeit aufgefallen sind. Es gab eine tüchtige Standpauke!

Wir haben uns einfach gegenseitig beschuldigt ...

Dennoch wurde unseren Menschen schnell klar, wer von uns beiden der Gauner war bzw. ist.

Also ich bin es nicht!!!

Kurz nach unserem Urlaub fing Ben nämlich auch zu Hause an, sich diverse Lebensmittel anzueignen, sodass selbst im Mülleimer nichts mehr vor ihm sicher war.

Auch so werden Menschen zur Ordnung erzogen, denn von diesem Moment an musste alles Essbare gut, sicher und unerreichbar verstaut werden.

Aber Süchtige kennen keine Grenzen in der Beschaffung ihrer Drogen, so gelingt es Ben auch immer wieder mal, unsere Menschen zu beklaunen, selbst wenn sie direkt neben ihm stehen.

So hatte sich Papa zwei Scheiben Brot auf einen Teller gelegt, wovon dann eine in dem Moment, als er Butter und Käse aus dem Kühlschrank holte, spurlos verschwand.

Mama hatte es aus den Augenwinkeln beobachtet, aber erst mal nichts verraten, weil sie sehr auf Papas Gesichtsausdruck gespannt war. Das hat sich wohl gelohnt, denn Ben wurde zeitnah nur lachend ausgeschimpft.

In diesem Moment war das alles sehr lustig, aber Ben ist sehr einfallsreich und schafft es immer mal wieder, sich selbst in Gefahr zu bringen.

So ist er schon wie ein Affe am Bücherregal hochgeklettert, um Süßigkeiten aus dem obersten Fach zu holen. Einen Adventskalender aus Holz, der extra wegen ihm an der Wand angebracht wurde, konnte über Stuhl und Tisch erreicht, von der Wand gerissen und zerlegt werden. Das Schutzgitter, was den Weg zur Katze im oberen Stockwerk absichern sollte, wurde einfach aus der Wand gerissen und die Futterschälchen der Mieze in 1000 Einzelteile zerlegt. Schränke wurden geöffnet und geplündert. Wie oft er auch Verpackungsteile mitgefressen hat, kann nur vermutet werden.

Sein Kumpel Charlie musste schon mal wegen Bauchschmerzen zum Arzt, weil er sich durch Bens Meisterleistungen überfressen hatte.

Jede noch so kleine Unaufmerksamkeit wird von Ben sofort ausgenutzt.

So muss stets darauf geachtet werden, wo Essbares abgelegt wird. Bevor man einen Raum verlässt, muss dieser „Bensicher“ gemacht werden.



Und Leute, ich sag's euch. Der will auch immer mein Futter klauen. Aber das weiß ich zu verteidigen ...

Wie man ihn von dieser Sucht befreien kann? Das weiß der Geier!

Dabei ist Ben ja gut versorgt und bekommt immer genügend zu essen, auch wenn er selbst vielleicht anderer Meinung ist. Aber für uns alle ist immer genügend da!

Aber wie mag es sich für die Menschen und Tiere anfühlen, um die sich niemand kümmert bzw. die an Orten leben, wo es nicht genug gibt? Wo Nahrung ein unerreichbares Luxusgut ist?

Für uns kaum vorstellbar, aber für viele trauriger Alltag.

Wir sollten dankbar sein für all das, was wir haben!

Und wir sollten nie vergessen, dass JEDER, wirklich JEDER, irgendetwas tun kann, um einem anderen das Leben zu erleichtern, zu verbessern oder zu verschönern.



